

versunkene Sünder. Die drei *ἀρχαί* sind aber keineswegs nach Megethius „gleich“, sondern *ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ἰσχυροτέρα* (das ist genuin Marcionitisch). *αἱ ἀτονώτεραι ἀρχαί ὑποκείνται τῇ ἰσχυροτέρᾳ*, jedoch haben sie das, was sie getan haben, nicht *κατὰ βούλησιν τοῦ κρείττονος* getan. Dennoch rückt Meg. den „Mittleren“ (den Demiurg) sehr viel näher an das gute Prinzip heran als Marcion selbst, wenn er zu II Thess. 1, 6f. (Dial. II, 6) bemerkt: *Ἡ μέση ἀρχὴ ὑπακούσασα τῷ ἀγαθῷ ἄνεσιν δίδωσιν, ὑπακούσασα δὲ τῷ πονηρῷ θλίψιν δίδωσιν*. Das kann sich nur auf das Ende der Dinge beziehen; aber auch hier ist diese Lehre für M. selbst falsch und beruht auf der Vorstellung, es gebe nur eine *ἄνεσις*, während M. das vorübergehende und mangelhafte Refrigeriaum des Weltschöpfers von der Seligkeit, die nur der gute Gott gewähren kann, scharf unterschieden hat. Die Schöpfung ist nach Megethius so verlaufen (II, 6f): Der Demiurg hat die Menschen nach seinem Willen geschaffen; da sie aber schlecht gerieten, reute es ihn und er wollte sie richten und vernichten; genauer: auch die Seele des Menschen, die der Demiurg ihm eingeflößt, versagte ihm im Paradiese den Gehorsam, und er verwarf sie; der böse Gott zog sie nun an sich, aber dann kam der gute Gott und erlöste voll Erbarmen die Seelen „und befreite die böse gewordenen Menschen vom bösen Gott und veränderte sie durch den Glauben und machte diese seine Gläubigen zu Guten“. Diese Lehrfassung zeigt, daß Meg. für die Heiden das Hauptinteresse gehabt hat und die Juden weniger beachtete (anders der Biblizist Marcion). Trotzdem aber blieb Meg. der Lehre des M. darin treu, daß er den Kaufakt der Erlösung, den er ausführlich wiedergibt, sich nicht zwischen dem guten Gott und dem bösen abspielen läßt, sondern zwischen jenem und dem gerechten Gott, der also als der rechtmäßige Eigentümer der Menschen anerkannt bleibt. Nicht von der Sünde (bzw. dem bösen Gott), sagt er ausdrücklich, hat uns Christus nach Paulus erkauft, sondern vom Demiurg.

Drei Prinzipien, bzw. Götter, legen den Marcioniten bei Dionysius von Rom (*τρεις μεμερισμενας ὑποστάσεις καὶ θεότητας* s. S. 335*f), Athanasius (s. S. 350*f), Cyrill von Jerusalem (s. Katech. 16, 3; aber 6, 16 spricht er nur vom Gegensatz des guten Gottes und des Weltschöpfers, s. S. 351*), Gregor von Na-